

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die vierteljährliche Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nichtabgehende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, größer dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureau.

Neunundfünfzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 85.

Mittwoch, den 10. April.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Nachruf.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief gestern Vormittag gegen 9 Uhr unerwartet und schnell der Rentier **Herr Carl Franz Pfaffe** hiersehl. Lange Jahre hindurch gehörte der Verstorbenen zu den ersten Männern der hiesigen Kaufmannschaft, für deren Wohl und Gedeihen, obgleich zuletzt ihr nicht mehr angehörig, er dennoch, getragen von dem fortwährenden Vertrauen seiner ehemaligen Standesgenossen und von allgemeiner Hochachtung, bis an sein Lebensende nach den verschiedensten Richtungen hin unausgesetzt thätig war.
Als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung stand der Dahingesehene seit dem Jahre 1866 bis jetzt ohne Unterbrechung mitten in der städtischen Verwaltung und widmete ihr stets mit Uneigennützigkeit, Eifer und treuer Hingebung seine besten Kräfte. Die Stadt hat in ihm einen guten Bürger verloren. Sein Andenken wird innerhalb der städtischen Behörden immerfort hochgehalten werden. Sein Leben war ein segnetes. Möge sein Segen auch ruhen auf den stiegebeugten Hinterbliebenen, die in ihm den sorgsamsten, liebevollsten und reichsversahrenden Väter und Vater verloren.
Halle a. S., den 9. April 1878.
Der Magistrat. **Die Stadtverordneten.**
v. Vog. Götting.

Berlin, 8. April.

Die Genesung des Kaisers schreitet in erwünschter Weise fort.
Wie man hört, soll der Reichskanzler mit der Absicht umgehen, noch im Laufe dieser Session dem Reichstage eine Vorlage wegen Wiederüberführung der Eisenzölle zu machen. Wir geben die Nachricht mit aller Reserve.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. April. (Reichstag.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau von Eisenbahnen in Ostpreußen. Dasselbe wird ohne Diskussion endgültig genehmigt.
Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den Gewerbetreibenden der Maschinenfabrik an Seebädern.
Der kurze Entwurf bedeutet, die in der Gewerbeordnung und in dem Gesetz über die Seemanns-Gesellschaften der Steuererleichterungen gegebenen Vorschriften und Strafbestimmungen auf die Maschinenfabrik an Seebädern auszuweihen.

Die zweite Beratung wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Auf der Tagesordnung steht demnach die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Auslieferung der deutschen Kaufschiffe mit Booten. Der einzige Paragraph der Vorlage besagt, daß Rheber und Schiffsführer, welche den durch kaiserliche Verordnung getroffenen Vorschriften über die Auslieferung der Kaufschiffe mit Booten zuwiderhandeln, in Geldstrafen bis zu 1500 Mark fallen sollen.
Abg. Möring bittet, die zweite Lesung dieses Gesetzentwurfs, welcher sich erst seit vierundzwanzig Stunden in den Händen der Mitglieder des Hauses befindet, für heute von der Tagesordnung abzusetzen.
Die zweite Lesung wird für heute abgesetzt und beschlossen, dieselbe ohne vorherige Kommissionsberatung im Plenum vorzunehmen.
Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Feststellung eines Nachtragsstats für das Etatsjahr 1878 - 1879.
Das Haus beschließt nach langer Debatte, die zweite Lesung der Nachtragsvorlage von der heutigen Tagesordnung abzusetzen.
Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Kinderpest erlassenen Vieheinkehrverbote.
Bei der Abstimmung stellt sich heraus, daß nur 191 Mitglieder anwesend sind. Das Haus ist also nicht beschlußfähig und vertagt sich auf Dienstag; Tagesordnung: Fortsetzung der abgebrochenen Beratung; Berichte der Staatschuldenkommission; Anträge und Petitionen.

Zur Orient-Krisis.

Die Aussichten auf die Entwidlung der Orientwirren haben sich seit Sonnabend nicht wesentlich verändert. Von Petersburg her verläutet noch nichts über einen gesicherten Einschluß oder den Inhalt der Antworten, welche nach Wien und London abgehen sollen. Die letzten Tage haben überall in Europa die Hoffnung reichlich festhalten lassen, daß Russland nachgeben werde. Und zwar erwartet man, daß der dabei einschlagende Weg in einer Mittelrolle bestehen werde, welche Deutschland auf das Rückenland übernehmen werde. Bisher ist diese durch die „Polit. Korresp.“ eingeführte Idee noch durch keine positive Mitteilung bestätigt worden. Die Sprache der russischen Offiziere ist allerdings eine etwas vorsichtiger geworden. Man kann sich heute kaum mehr in Petersburg darüber äussern, daß man sich nicht vor dem Krieg, den europäischen Krieg, gewonnen ist, vorausgesetzt, daß es nicht gelänge, sich mit Oesterreich noch zu dieser Stunde zu verständigen. Der

Ernst jedes ferneren Schrittes fordert eine sehr reifliche Ueberlegung und schon diese Erwägung würde es verständlich machen, wenn wir bisher nichts über neue Bewegungen der russischen Politik gehört haben. Inbessenen ist die Stimmung des nichtoffiziellen Russlands noch immer in der Richtung auf einen Krieg, der die Herrschaft Russlands im Orient begründen sollte. Man verlangt immer lauter nach rascher Besitzergreifung des Bosporus und der Dardanellen und äußert sich nicht selten gegen die Milde und Friedlichkeit der offiziellen Organe in einer gereizten Weise, welche in Russland eine nicht gewöhnliche Erscheinung ist und auch bereits von Regierungswegen zu Maßregeln geführt hat. Vorchnell wäre es jedoch, wollte man allein darauf hin, daß die russische Regierung nicht unbedingtes Feuer durch die Presse anzünden lassen will, eine Schwärzung zu Gunsten des Friedens konstatieren. Für diesen Schluß werden wir gut thun, positivere Ereignisse abzuwarten.

London, 8. April. Die „Times“ glaubt, die heutige Parlamentsdebatte werde wahrscheinlich über Englands Orientpolitik endgültig entscheiden, das Parlament habe sich darüber schlüssig zu machen, ob es mit den Interessen Europas und Englands vereinbar sei, daß Russland gestattet werde, ein so vollständiges Uebergewicht in Ost-Europa, im schwarzen Meere und in Asien zu erwerben, wie solches durch den Vertrag von San Stefano hergestellt werde. Sei diese Frage erst durch die Stimme des Parlaments zur Entscheidung gebracht, so werde das von der englischen Regierung einschlagende Verfahren einfach und die Atmosphäre, in der sich die Orientfrage bewege, vielleicht reiner sein.

Es ist eine bereits von dem Herzog von Westminster, den Lords Shaftesbury und Camoys und von vielen Personen aus politischen und literarischen Kreisen unterzeichnete Petition an die Königin in Vorbereitung, in welcher das Bedauern über die Einberufung der Reichsversammlungen und die Bitte an die Königin gerichtet wird, allen ihren Einfluß im Interesse der Förderung des Kongresses auszuüben. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus San Stefano von gestern hat die erste Kavalleriedivision und die erste Division der Donischen Kosaken den Rückmarsch nach Russland über Braila und Tultscha angetreten; 3 Regimente Kosaken, 2 Batterien und das 11. Korps unter General Schadowitsch treten über Nischni den Heimmarsch an. — In einem Telegramm der „Times“ aus Petersburg von gestern heißt es, der rumänische Agent Ostia müsse den kürzlich vorliegenden Mißverständnissen haben, für die Verantwortlichkeit habe niemals die Zulassung einer Diskussion über die belarussische Frage abgelehnt, das russische Kabinett bestreite nicht, daß diese Frage das europäische Interesse berühre, es sei dies nur noch nicht ausdrücklich von ihm zugestanden worden. — Der „Standard“ läßt sich von Konstantinopel aus angeblickt

Aus dem Leben eines Ladenmädchens.

Novelle von Ludwig Harber.

Montag den 1. November.
Ich habe mir gestern dieses Buch gekauft; es ist sehr umfangreich und kostet zwölf Groschen, aber ich glaube das Geld verwenden zu müssen, denn ich ohne, das heißt, ich achte schon am Sonntag, als unsere neue Kollegin, die schöne Rosa War in das Geschäft meiner Prinzipalin eintrat, daß die Zeiten friedlicher Ruhe für uns vorüber wären. — Fräulein War ist gar zu schön und der junge Herr — na, ich will nichts gesagt haben. Uebrigens ist Herr Geier, — so heißt nämlich unser erster Kommiss — durchaus derselben Meinung. — Da würde es nun sehr interessant sein, den ganzen Wirtswart, nachdem er vergessen und begraben ist, in allen Einzelheiten und mit all den Eindrücken, welche er auf uns gemacht hat, hier Schwarz auf Weiß nachlesen zu können. — Ich habe stets bedauert, daß ich bei den wichtigsten Vorfällen meines Lebens kein solches Schreibheft, ich meine kein Tagebuch, zur Hand hatte.
Heute nun ist noch gar nichts passiert. Ich muß mich also damit begnügen, die Personen aufzuschreiben, welche bei den kommenden Ereignissen auf irgend eine Weise beihelfig sein werden und es scheint mir am geistreichsten, daß ich bei mir selbst anfangen.
Ich stehe im frankfurter Kirchenbuch als Maria Hortensia Roth, eheliche Tochter des Fischhüblers und Abovermehlers Emmerich Roth und seiner Ehefrau Christine Eujanne Roth, geb. Wärtzen. Hortensia ist ein etwas hochtrabender Name für die Tochter eines einfachen Schuhmachermeisters. Ich habe mir sagen lassen, daß eine Königin von Frankreich oder Holland, ich weiß nicht mehr genau, welches von beiden, ihn trug; dagegen bin ich sehr überzeugt, daß er in unserer Familie vor meiner Geburt nicht vertreten war. Wie aber ich dazu gekommen bin, das ging folgendermaßen zu. In dem Siebelsbüchlein, welches meine Eltern zu vermehren pflegten, wohnte dazumal eine alte Jungfer, Namens Handchen Wits und weil mein Vater vermuthete, daß sie reich sei, lud er sie bei meiner Taufe zur Gevatterin.

Da gab sie mir den Namen Hortensia; — das ist aber auch das Einzige, was ich jemals von ihr erhalten habe. Trotzdem danke ich ihr dafür, denn ich bin stolz auf meinen schönen Namen und danke nicht, daß meine Freundinnen oder die jungen Damen im Geschäft ihn, wie es zu Hause gebräuchlich, zu Tenschen oder gar Tenze umfallen.

Mein Vater war, wie gesagt, Schuhmacher und dabei ein gar kluger und gelehrter Mann, zu welchem die Leute aus dem ganzen Stadtviertel kamen, und ihm ihre Noth klagten und seinen Rath verlangten; damit hat er denn mandem geholfen. Er war unermüdlich fleißig, und sah tagaus, tagein des Morgens an dem engen Fensterchen seiner Werkstatt, die eigentlich nur ein Holzverschlag war und von ihm die Tonne genannt wurde, des Abends vor der großen Wassertrug und arbeitete für und für und dabei dachte er über die ganze Welt nach. Er pflegte uns zu erzählen, daß es vor ihm ein Weltweiser gerade so gemacht habe, nur daß dessen Tonne ein wirkliches Faß gewesen sei. — Meine Mutter wusch für ein paar reiche Familien auf der Zeil. Geboren wurde ich in der Plauerstraße, einem jener engen, ungepflasterten Gäßchen der Vorstadt, durch welche nie ein Wagen fährt und wo der Fremde, der sich ja hineinverirren sollte, vor lauter Krabbelnden, rutschenden und hin und her wackelnden Flackschiffen nicht weiß, wohin er seine Füße setzen soll, während die Einwohner sich mit ein paar leichten Rippenbüchsen rechts und links ohne große Mühe die Passage jähren.

Solche kindersegnete Viertel erinnern mich stets an die Geschichte des israelitischen Volks unter dem Druck der Ägypter. Auf ihnen, wie auf den Hebräern in alter Zeit, lastet der Druck der Arbeit und Entbehrung und hier wie einst dort wächst eine erstaunlich große Kinderzucht ohne viel Wartung, ohne Pflege, ja fast ohne Elternfürsorge heran und wird groß, stark und gesund, während die innig geliebten, ängstlich vor jedem Aufzug geküßten Kinder der Reichen in Massen dahinstirben.

Ich war die dritte von sechs Geschwistern, die sämmtlich aufgenommen sind. Uebrigens wurde mein Vater von den Gelehrten der Straße benedict, weil er nur für sechs Mäuler zu sorgen hatte, denn das galt bei uns für eine kleine Zahl.

Aufgewachsen bin ich lust wie meine Nachbarn, das heißt, während des Sommers auf den zwei Steininseln vor unserem Hause lauernd, im Winter unter dem Plattich meiner Mutter. Als ich mich einigermaßen fest auf den Beinen halten konnte, ward das jüngste Brüderchen mir in den Arm gelegt unter Androhung einer nie dagewesenen Tracht Prügel, wenn ich es fallen ließe, aber ich gab wohl Acht darauf, denn ich hatte die merkwürdige, ungelante Puppe lieb und wir saßen nun zusammen auf den Treppenschritten oder zwischen den wurnschigen Beinen des Vaters. — Meine Erziehung bestand hauptsächlich darin, daß ich, wenn wir alle sechs irgend ein Unheil angerichtet hatten, doppelt so viel Prügel bekam, wie die übrigen. „Alles aus Liebe“, pflegte der Vater dann zu sagen, während ich heulend den Maßstab wieder in die Ecke trug. „Eltern sind verpflichtet, die Ungerechtigkeit des Schicksals an den Kindern auszugleichen, so viel in ihren Kräften steht. Unsere Tenze wird es einmal am weitesten von ihnen allen bringen; — deshalb bekommt sie auch die meisten Prügel. — Du glaubst mir nicht, Alte?“ fuhr er fort, wenn meine Mutter dann mitleidig abwehrte. „Ich sage dir's aber, die Tenze macht ihr Glück, denn sie ist weber schön, noch hat sie mehr Verstand und Herz als gerade notwendig ist — und die Sorte schlägt sich am leichtesten durch die Welt.“

Der Vater hat Recht behalten, denn ich, nicht schön und nicht klug, bin nun seit vier Jahren Radenfräulein in dem Manufakturgeschäft Wolf Wittwe, einer sehr gebiegenen Firma und habe gezügelte Aussicht, wenn nicht etwa Krankheit dazwischenkommt, mir so viel zu erproben, daß ich in meinem sechzigsten Jahr über etwa hunderttausend Thaler Reute werde verfügen können — und das ist doch eine ganz anständige Aussicht für die Zukunft. Was ist dagegen aus meinen beiden ältesten Geschwistern geworden?

Fritz, der in der Schule immer der Erste war und auch sehr hübsche Gelegenheitsgedichten machte, im Geschäft sich aber nie recht anständig erwies, hat, wenn ich nicht irren, das litt Vater jedoch beileide nicht, denn er hatte ihn zu seinem Gesellen bestimmt. „Das Schusterhandwerk ist vor allen anderen ein edles Handwerk“, sagte er. „In Nürnberg war ein großer Dichter, der's betrieb; kluge Leute

Zu Hochzeits-
und Festlichkeiten empfiehlt billigt in großer Auswahl
Geschenkliteratur
Clasifier, Prachwerke musikal. Clasifier in Originalleinbänden,
Kochbücher
in eleg. Parodrahmen,
Büsten, Figuren etc., waschbar,
Emaill-Bilder.
Max Köstler, Poststraße 20.

R. Somburg,
Halle a. S., Domgasse 4,
empfiehlt selbstgefertigte
Zahnbürsten, Fassungsbürsten,
Nagelbürsten, Wischbürsten,
Haarbürsten, Schmutzbürsten,
Kleiderbürsten, Auftragsbürsten,
Kartätschen, Borstkehrbesen,
Striegeln, Handfeger,
Mähnbürsten, Scheuerschrupp,
Wagenbürsten, Theerschrupper,
Weisspinsel, Faustpinsel,
Oelfarbenpinsel, Strichpinsel
zu billigsten Preisen.
Böhm. Pflanzenmus, Waqdeb. Saucertohl, Schnittbohnen, Saure Gurken, Thüringer Land-Butter u. Käse, Harzer Kuh- u. Stimmelläse, vorzügl. Land-schinken, stets gute Waare, empfiehlt
Robert Merks, gr. Klausstr. 12.
1 Hausthür (2 Flügel), 1 Einbentthür,
1 Firmabrett zu verk. Glauch. Kirche 13.
Früher Kaff. **Mörtz**, H. Ulrichstr. 4.
Ein verstellb. Barren, namentl. zum Privatgebr. geeignet, ist preiswerth zu verk. Adr. **W. 22**, Exped. d. Bl. erbeten.
Zu verkaufen sind billig neue birkene Kleiderretreire u. Kommode
Geiststraße 21, Hintergebäude.

Kochbücher
von Davidis, Scheibler, Ritter u. A. eleg. geb., billigt bei
M. Köstler, Poststraße 10.

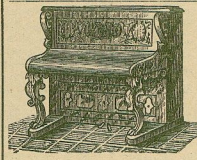
Büchlinge! Büchlinge!
frische Sendung, kleine Schwedische, 5 Stück für 10 S., auch in ganzen Kästen, große Kleier Fettbüchlinge à Stück 8 S. bei
G. Friedrich, Bärgrasse 10.
Streich-Zither billigt zu verk. Berggasse 3, III.
Schränke, Sophas, Kommoden, Tische, Bettstellen, gut erhalten, verk. Brunnswarte 6.
Birkene Kleiderretreire, Kommoden, Galerieschrank u. ovale Tische verk. billigt Harz 4.
Sopha, Matragen u. Bettstellen empf. billigt **Pink**, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.
Neue Bettfedern und Betten, ein Deckbett, ein Unterbett, zwei Kopfkissen von 12 S. an, genaueste Inletts billigt bei
Beutwig, gr. Rittergasse 18.

Gummileinwand, ein- fache und doppelte, Guttaperchapapier, Gummisauger Gummischläuche
empfiehlt die Gummivarenhandlung von
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße 103.

Hochstämmige Rosen, wurzlechte Rosen, bis. Sträucher u. Stauden, Farnkränzer, Nelken, Aurikel, Stiermütterchen, edlen u. wilden Wein, schönblüh. Winterleuchten, Kad. r. empf. billigt die Gärtnerei
C. Bräter, Felsstraße 13.

Möbel! Möbel!
sollid und geschmackvoll gearbeitet, bei schöner Auswahl, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.
Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen
zu billigsten Preisen bei vorkommenden Fällen.
W. Aust,
Böbergasse 1.

P. P.
Hierdurch erlaube mir ganz ergebenst mitzuthellen, dass ich am hiesigen Platze ein **Zimmergeschäft** errichtet habe. Meine langjährige Thätigkeit in dem früheren Geschäft des Zimmermeisters Herrn Stadtrath W. Helm setzt mich in die Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und werde ich bemüht sein, durch **solide Arbeit** und **prompte Bedienung** das Vertrauen der mich beehrenden Bauherren zu rechtfertigen und zu erhalten.
Halle a. S., im April 1878.



Rud. Hoeder, Lindenstrasse 25.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager Pianos eigener Fabrik, aus Barfüßlerstr. nach Augustastr. 9 verlegt und bedeutend vergrößert. Empfehle eine reichhaltige Auswahl **Pianos**, kleines und großes Format, gerad- und freuzsaitig, mit und ohne Eisenrahmen, zu mäßigen aber festen Preisen. Letzte mehrjährige Garantie. Um allen Anforderungen zu entsprechen, habe zugleich eine Reparatur-Werkstatt errichtet. Stimmungen werden prompt besorgt.
Halle a/S., Augustastr. 9.
Hochachtungsvoll
C. R. Ritter, Piano-Fabrik, Merseburg.

Alte Eisenbahnschienen
für Bauzwecke bis 9 Zoll Höhe, in jeder Länge bis 24 Fuß, verkaufe ich zu billigten Preisen. Größte Auswahl in Schienen und Trägern. Auf Wunsch Berechnung der nöthigen Tragfähigkeit. Guß- und Schmiedeseisen Merseburgerstraße 38 bei
Otto Neitsch.

Grab-Monumente, -Kreuze, -Kissen etc. etc.
in Sandstein, Marmor, Eisen etc. auf Lager, fertigt billigt mit mehrjähriger Garantie
C. Landmann sen., neue Promenade 10.

Die Hut-Handlung von E. Pfahl, Leipzigerstraße 12,
empfiehlt sämmtliche Neuheiten der Saison in Filz- und Seidenhüten. Feine Wiener Lodenhüte, das neueste für 3-4 M. Waschen und Modernisiren der Hüte wird schnell besorgt. Pantoffeln und Vorgehenhüte mit starker Ledersohle für 80 S.

Nicht zu übersehen!
Die Ganzwirn-Spinnerei von G. C. Meyer aus Schraplau
empfiehlt wie gewöhnlich ihren werthtesten Kunden ihren billigen Ganzwirn. Stand kann ich noch nicht genau angeben, entweder vor dem Gasthof „zum Scharn“ oder auf der Promenade. Bitte daher nur auf meine Firma zu achten.
Achtungsvoll
H. D.

Filz-, Seiden- u. Strohhüte
werden sauber gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons umgearbeitet, zu ganz soliden Preisen.
C. G. Nicolai, früher Wedding, 22. Leipzigerstraße 22.

Die billigsten Nadeln u. Posamentier-Waaren.
Stechnadeln vom feinsten an, 5 Neuloch 25 S., lackirte Garnnadeln, weißspitzig, 6 Badet 25 S., Galen und Dejen 1 Paket (144 Stück) 9 S., Nähnadeln mit gerbohrten Oehren 100 St. fort. 20 S., goldglänzend besal. 100 St. fort. 50 S., Silberheutnadeln (3 Dg. 25 S.), schwarze große Knopfnadeln 2 Dg. 10 S., englische besal. in Schachteln à 10 S., ächten Kollenzwirn (zu 100 Yards) 6 Stück 40 S., Waichenzwirn 200 Y. 6 Stück 85 S., Gummifadenbesal. à Stück 35 S., prima Ganzwirn 1 Kage 40 S., Stiefelbänder von feinsten 7/4 lang 1 Dg. 20 S., 6/4 besal. harte à Dg. 10 S., ächte blaue Schürzenbänder à St. 30 S., Hundentähne 3 Dg. 25 S., Kleider-schnure 20 Ellen 20 S., Hütelkranz, Krauß 5 S. Eine Partie weißes Band, Zadenläuge, Schuren, blaues Band u. d. m. à Stück 10 S. Ferner:
Schablonen zu Wäschstickerei,
Kästchen mit Buchstaben, Zahlen, Langnetze, Pinset und Farbe à 50 S., verzickungene Buchstaben (Monogramme), breite und schmale Langnetzen-Gelen und -Züge, verzierte Buchstaben, ächte rote und schwarze Farbe u. d. m.
Stand und Bude vor dem Steintoth, Linden-Allee an der Firma kenntlich.
Franz Nell früher **Panhaus** aus Merseburg.

Submission.
Die Verdingung der **Schleiferarbeiten**, veranschlagt zu 3949 Mark, beim **Neubau des Oekonomiegebäudes** für die **Universitäts-Kliniken** hiersebst, soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. **Relevanten** wollen ihre Offerten bis **spätestens Freitag, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichstraße 24**, verfertigt abgeben, wofelsbt die Bedingungen zc. zur Einsicht während der Büroaufstunden ausliegen.
Halle a/S., den 6. April 1878.
Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Submission.
Die Verdingung der **Klempnerarbeiten** beim **Neubau des Oekonomiegebäudes** für die **Universitäts-Kliniken** hiersebst, soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. **Relevanten** sind bis **spätestens Sonnabend, den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichstraße 24**, verfertigt abzugeben, wofelsbt Kostenanschlag und Bedingungen innerhalb der Büroaufstunden zur Einsicht ausliegen.
Halle a. S., den 8. April 1878.
Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Submission.
Die **Maler- und Anstreicherarbeiten** beim **Neubau des Oekonomiegebäudes** hiersebst, sollen im Wege öffentlicher Submission verdingen werden. **Relevanten** wollen ihre Offerten bis **spätestens Sonnabend, den 13. d. M., Vormittags 12 Uhr** in meinem Bureau, **Friedrichstraße 24**, verfertigt abgeben, wofelsbt Kostenanschlag und Bedingungen innerhalb der Büroaufstunden zur Einsicht offen liegen.
Halle a/S., den 8. April 1878.
Königlicher Landbaumeister von Tiedemann.

Meine Wohnung nebst Werkstatz befindet sich jetzt **grosse Märkerstrasse 9**. Für das mir im alten Lokale geschenkte Vertrauen beifens dankend, bitte ich dasselbe mir im neuen zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Fr. Anhalt, Bürstenmacher-Meister.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr **gr. Rittergasse 1**, sondern **Markt Nr. 23** im goldenen Ring (Eingang: Ebornweg neben Herrn Pintus) befindet. Verbindlichst dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte zugleich, mir dasselbe auch fernerhin geneigt zu erhalten.
Halle, den 9. April 1878.
Th. Hentschel, Schneidermeister.

Kaufloose 4. Kl. à 6 Mark zur **Schlesw.-Holst. Land-Ind.-Lott.**
bei
Ernst Haassengier.

Kirchenbau-Lotterie
zum Ausbau der katholischen Kirche zu **Zweibrücken.**
Ziehung am **3. Sept. 1878.**
Treffer: **A 40,000, 20,000 u.**
Auf 20 Loose ein Treffer.
Das Loos kostet 2 M.
Bei größerer Abnahme Rabatt.
Die General-Agentur:
Aug. Schuler, S. Schuler'sche Kaufmann. Buchhandlung
Zweibrücken.

2 Baustellen in Mitte der Stadt zu verkaufen. **Auktion** Königstraße 6, part.
Möbel, Betten, Kleidungsstücke laut Frau **Johanna**, H. Ulrichstr. 1b.
Gebr. Bierflaschen gef. **Gartenz. 8, i. L.**
Eine **Drucklose** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein dreithür. **Kindermagen** (Nahrung) zu kaufen gesucht. **Thorststraße 1, part.**
Daß ein großer **Kindermagen** billigt zu verk.
Große **Regale** werden zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe der Größe u. des Preises wolle man unter **G. N. 2925**, in der **Annenen-Exped.** von **J. Bard & Co.** niederl.
Ein **Fahrruß**, ein **Reißerfuß** zu kaufen gesucht. **Schwärzstraße 9, i. L.**

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Zahnmediziner** niedergelassen habe u. empfehle mich zur **Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse, Reinigen u. Plombiren** der Zähne.
Julius Sachse jun., Zahnmediziner, gr. Märkerstraße 4, II.

Glacé- und Militair-Handschuhe werden sauber gewaschen, à Paar 18 S., 2 Paar 25 S. große **Klausstr. 8, Vorderhaus III.**
Gärten u. Anl. u. zum gänzl. Br. zu rechtigen. Adr. u. **H. B. 2** in d. Exped. d. Bl.

12000 Mk.
suchst als sichere Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück. **Selbstüberseher** wollen werthe Adressen unter **H. H. 120** in der Exped. d. Bl. gef. niederlegen.

Zu Putzarbeiten
in und außer dem Hause empfiehlt sich
(H. 51095.)
Regina Frank,
Schmerstraße 44, Einz. **Bedershof 2, II Et.**

Stadt-Theater.
Mittwoch den 10. April 1878.
Benefiz für den **Opernregisseur Herrn Berthold Glesinger** und **Gastspiel des Fräulein Müller** aus Halle.
Zum ersten Male:
Die Regimentstochter.
Oper in 3 Akten von Donizetti.
Marie **Fr. Müller** als Gast.
Hierauf:
Der Mord in der Klausstrasse.
Fest in 1 Akt von Bergen.
Zum Schluß auf vielseitiges Verlangen „**Komisches Opernquodlibet**“ von H. Genée.
vorgelesen von Herrn **Glesinger**.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung laße ergebenst ein. **Berthold Glesinger.**

Neues Cheater.
Donnerstag den 11. April 1878.
27. grosses Symphonie-Concert.
Symphonie in H moll
(Manuscript)
von
Emilie Mayer.
Vollst. Programm in nächster Nummer.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Münchner Kessler.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Brezler's Berg.
Mittwoch Abonnements-Bräujschen.
Ackermanns Restauration, Martinsg. 12,
Mittwoch Abend
musikalische Unterhaltung. Vier ff.